

Mohammed Mahran

Kontakte des Propheten Mohammed mit Christen in der Sīra-Literatur

Inwieweit ist Ibn Ishāqs Werk in Bezug
auf die Kontakte zwischen dem Propheten
und Christen historisch authentisch?

Mahran, Mohammed: Kontakte des Propheten Mohammed mit Christen in der Sīra-Literatur. Inwieweit ist Ibn Isḥāq's Werk in Bezug auf die Kontakte zwischen dem Propheten und Christen historisch authentisch?, Hamburg, Diplomica Verlag 2020

Buch-ISBN: 978-3-96146-756-3

PDF-eBook-ISBN: 978-3-96146-256-8

Druck/Herstellung: Diplomica Verlag, Hamburg, 2020

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Bedey Media GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag, Imprint der Bedey Media GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2020
Printed in Germany

*Meinem verstorbenen Vater
ist diese Studie gewidmet.*

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung	11
0.1. Ausgangspunkt und Fragestellung der Arbeit	11
0.2. Gegenstand der Arbeit	15
0.3. Aufbau der Arbeit	16
0.4. Methodik der Arbeit	17
0.5. Forschungsstand des Themas	18
0.6. Zielsetzungen der Arbeit	18
1. Kapitel: Die Entstehung der Sīra-Literatur bis zu Muhammed	
b. Ishāq (gest. 150-1 n. H./767-8 n. Chr.)	20
1.1. Begriffsbestimmung	20
1.1.1. As-Sīra	20
1.1.1.1. Die sprachliche Bedeutung	20
1.1.1.2. Sīra als Gattungsbezeichnung für die Prophetenbiografie	22
1.1.2. Al-Mağāzī	25
1.1.3. As-Siyar	28
1.2. Die Vorgeschichte von b. Ishāq	30
1.2.1. Die frühere Phase	30
1.2.1.1. Abān b. ‘Uthmān b. ‘Affān (gest. 105 n. H./723 n. Chr.)	32
1.2.1.2. ‘Urwa b. az-Zubair b. al-‘Awwām (gest. ca. 94 n. H./ca. 712/13 n. Chr.)	34
1.2.2. Die zweite Phase	38
1.2.2.1. Ibn Šihāb az-Zuhrī (gest. 124 n. H./741–742 n. Chr.)	38
1.3. Impulse des Interesses an der Überlieferung der Sīra	41

2. Kapitel: Die Rezeption des Sīra-Werkes b. Ishāqs zwischen der arabischen und der deutschen Islamforschung.....	48
2.1. Muhammad b. Ishāq und sein Kontext	48
2.1.1. Sein Leben	48
2.1.2. Seine Stellung unter den Gelehrten.....	49
2.1.3. Sein Mağāzī-Werk	56
2.1.3.1. Seine Quellen	62
2.1.3.2. Seine Methodik	64
2.1.4. Ibn Hišāms Bearbeitung.....	67
2.2. Die Kritik der Sīra-Literatur in der deutschen Islamforschung.....	70
2.2.1. Die Problematik der Quellenlage.....	72
2.2.1.1. Die spätere Entstehung der islamischen historischen Quellen.....	80
2.3. Ibn Ishāqs Sīra-Werk auf dem Boden der deutschen Sīra-Forschung.....	83
 3. Kapitel: Die Überlieferungen b. Ishāqs über die Kontakte des Propheten zu Christen	88
3.1. Das Christentum unter den Arabern vor dem Islam	88
3.1.1. Die Bezeichnung Naṣārā.....	96
3.2. Muhammad b. Ishāq und seine Kenntnisse vom Christentum	99
3.3. Kontakte und Treffen zwischen dem Propheten und Christen im Sīra-Werk von b. Ishāq.....	102
3.3.1. Das Treffen des Propheten mit dem Mönch Baḥīra.....	104
3.3.1.1. Die Analyse.....	105
3.3.1.2. Das Treffen in der moderneren arabischen Sīra-Forschung.....	118
3.3.1.3. Das Treffen in der modernen deutschen Sīra-Forschung.....	119
3.3.1.4. Schlussbetrachtung.....	122
3.3.2. Das Treffen des Propheten mit Waraqa b. Naufal	123
3.3.2.1. Die Analyse.....	124
3.3.2.2. Das Treffen in der modernen arabischen Sīra-Forschung.....	132
3.3.2.3. Das Treffen in der modernen deutschen Sīra-Forschung.....	133
3.3.2.4. Schlussbetrachtung.....	135

3.3.3.	Der Prophet und der Negus	136
3.3.3.1.	Die Analyse.....	137
3.3.3.2.	Der Prophet und der Negus in der modernen arabischen Sīra-Forschung	145
3.3.3.3.	Der Prophet und der Negus in der modernen deutschen Sīra-Forschung	146
3.3.3.4.	Schlussbetrachtung.....	149
3.3.4.	Das Treffen zwischen dem Propheten und den Christen von Nağrān.....	151
3.3.4.1.	Die Analyse.....	152
3.3.4.2.	Das Treffen in der modernen arabischen Sīra-Forschung.....	157
3.3.4.3.	Das Treffen in der modernen deutschen Sīra-Forschung.....	158
3.3.4.4.	Schlussbetrachtung.....	159
Fazit		161
Literaturverzeichnis.....		168

Abkürzungsverzeichnis

bzw.	Beziehungsweise
bspw.	Beispielsweise
d. h.	das heißt
Jh.	Jahrhundert
n. Chr.	nach Christus
n. H.	nach der <i>hiğra</i> (nach der islamischen Zeitrechnung)
od.	Oder
S.	Seite
u. a.	und andere
usw.	und so weiter
Vgl.	vergleiche!
v.a.	Vor allem
z. B.	zum Beispiel

0. Einleitung

0.1. Ausgangspunkt und Fragestellung der Arbeit

Der Islam ist bis zum heutigen Tag mit der Persönlichkeit seines Propheten eng verbunden. Sein Handeln und Tun bilden das Modell, an dem sich die Muslime orientieren sollen. Seine Worte und Reden liegen neben den Aussagen des Korans den islamischen Vorstellungen einer Gesellschafts- und Werteordnung zu Grunde. Die zentrale Rolle des Propheten im Islam, die der Koran an mehreren Stellen in aller Klarheit bestätigt, *„Wer dem Gesandten gehorcht, der gehorcht Allah“ (4:80)*, *„Ihr habt im Gottes Gesandten ein schönes Vorbild“ (33:21) u.a.m.* bedeutet so grundlegend, dass es keine Auseinandersetzung mit den Glaubensartikeln und Rechtsbestimmungen der islamischen Religion geben kann, die nicht den Propheten Mohammed, sein Leben und sein Wirken berücksichtigt.

So beschäftig(t)en sich die muslimischen Gelehrten aus unterschiedlichen Gründen und Impulsen seit langem mit der Erzählung, Überlieferung und Niederschrift dessen, was mit dem Propheten verbunden sein soll. Daraus entstand im Laufe der ersten drei Jahrhunderte n. H. die Sīra-Literatur, die das Bild über den Propheten und sein Leben im islamischen Kollektivsein geprägt hat.

In den ersten zwei islamischen Jahrhunderten gab es ernsthafte Bemühungen um Überlieferung, Aufbewahrung und Sammlung der Handlungen und Erlebnisse des Propheten. Die Bemühungen der Gelehrten wie Abān b. ‘Utmān b. ‘Affān (gest. 105 n. H./723 n. Chr.), ‘Urwa b. az-Zubair (gest. ca. 94 n. H./ca. 712/13 n. Chr.), Wahb b. Munabbih (gest. ca. 110 n. H./728 n. Chr.), az-Zuhrī (gest. 124 n. H./741–742 n. Chr.) u.a. sind entscheidend bei der Etablierung und Entwicklung des Sīra-Konzeptes. Es ist aber nur fragmentarisch und nur aus späteren Zitaten bekannt; auch ihr ursprünglicher Umfang ist nicht mehr genau zu rekonstruieren.¹

Einer der wichtigsten Schüler az-Zuhrīs war Muhammed b. Ishāq (gest. 151 n. H./768 n. Chr.), der nach b. Sa’d (gest. 230 n. H./845 n. Chr.) der Erste gewesen sein soll, der die Magāzī des Propheten sammelte. Ibn Ishāq sollte so „die bedeutendste Autorität auf dem Gebiet der Magāzī sein“, da er die erste umfassende Prophetenbiografie, die uns annähernd vollständig erhalten ist,

¹Vgl. Schöller, Marco: *Mohammed: [Leben, Werk, Wirkung]*, 1. Aufl., Orig.-Ausg. Aufl., Suhrkamp, Frankfurt am Main 2008 (Suhrkamp-BasisBiographie), S. 76.

verfasst hat.² So wird b. Iṣḥāq als Imam der Fachleute auf den Gebieten der Siyar und der Mağāzī bezeichnet.³ In diesem Zusammenhang sagte ad-Dahabī (gest. 748 n. H./1348 n. Chr.) über b. Iṣḥāq:

”والذي تقرر عليه العمل أن ابن إسحاق إليه المرجع في المغازي والأيام النبوية.”⁴

„Was schon festgelegt worden ist, besteht darin, dass man sich auf b. Iṣḥāq als die Hauptquelle in den Angelegenheiten von al-mağāzī (den Feldzügen) und den prophetischen Tagen (Sīra) berufen soll.“

Das Sīra-Werk Muhammed b. Iṣḥāqs ist uns so in verschiedenen Redaktionen zugänglich; was uns vorliegt, sind die redaktionelle Bearbeitung b. Hišāms (gest. 218 n. H./ 833 n. Chr.) sowie verschiedene Teile des Werkes nach anderen Überlieferern. Die Redaktion von b. Hišām, die er von b. Iṣḥāqs Schüler namens Ziyād al-Bakkā'ī (gest. 183 n. H./ 799 n. Chr.) erhalten hatte, bildet heute den Basistext für die Beschäftigung mit der Sīra b. Iṣḥāqs. Der heute zugängliche Text ist demgemäß die Bearbeitung vom ägyptischen b. Hišām. Dieser Umstand führt teilweise zu einigen Verwechslungen.

Das Sīra-Werk b. Iṣḥāqs/b. Hišāms wurde erstmals von 1858 bis 1860 in Deutschland vom deutschen Orientalisten Ferdinand Wüstenfeld (gest. 1899) auf Grundlage damals in Europa bestehender Handschriften herausgegeben. So hat die deutsche (Orientalistik) Islamwissenschaft der Sīra-Forschung eine große wissenschaftliche Dienstleistung erwiesen. Dazu sagt der deutsche Islamwissenschaftler Bobzin (geb. 1946):

„Im Jahr 1858 gab der Göttinger Bibliothekar und Orientalist Ferdinand Wüstenfeld (1808-99) das arabische Werk *Das Leben Muhammed's nach Muhammed Ibn Iṣḥāk* bearbeitet von Abd el-Malik Ibn Hischām heraus. Damit machte er der wissenschaftlichen Öffentlichkeit Europas erstmals den wohl wichtigsten arabischsprachigen Quellentext zum Leben Mohammeds zugänglich.“⁵

²Schoeler, Gregor: *Charakter und Authentie der muslimischen Überlieferung über das Leben Mohammeds*, de Gruyter, Berlin ; New York 1996 (Studien zur Sprache, Geschichte und Kultur des islamischen Orients), S. 37.

³Abū-Šu‘ailik, Muḥammad ‘Abdallāh: *Muḥammad Ibn-Iṣḥāq, Imām ahl al-mağāzī wa 's-siyar*, Ṭab‘a 1 Aufl., Dār al-Qalam, Dimašq 1994 (A‘lām al-muslimīn).

⁴Ad-Dahabī, Muḥammad Ibn-Aḥmad: *Kitāb Taḍkirat al-ḥuffāz*, Bd. 1, Dār al -Kutub al - ‘ilmīya, Beirut 1998, S. 130.

⁵Bobzin, Hartmut: *Mohammed*, Orig.-Ausg. Aufl., Beck, München 2000 (Beck'sche Reihe), S. 35.

Wenn das Leben des Propheten im westlichen bzw. deutschen Schrifttum stets ein zentrales Forschungsthema seit den Anfängen der Orientalistik gewesen war, so beschäftigt sich die moderne deutsche Islamforschung seit etwa der Mitte des 19. Jahrhunderts mit der Biografie des Propheten historisch-kritisch. In dieser zeitlichen und kulturellen Epoche wurde das Sīra-Werk von b. Ishāq in Deutschland erstmals von Gustav Weil (gest. 1889) ins Deutsche übersetzt, womit diese Übersetzung im 19. Jh. die erste Übersetzung für dieses Werk in Fremdsprachen bildet. Seit der Herausgabe und Übersetzung dieses Werkes konnte fast kein deutsches Sīra-Werk sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart darauf verzichten, etliche Überlieferungen des Sīra-Werkes von b. Ishāq je nach dem Standpunkt des Forschers zu zitieren.

Dazu schrieb Schöller (geb. 1968) in seinem Buch *Muhammed*:

*„Das Werk von Ibn Ishāq / Ibn Hišām sollte sich als die einflussreichste Prophetenbiographie erweisen, die jemals verfasst wurde. Kein späteres Werk verzichtet darauf, ausführlich aus ihr zu zitieren und ihr die Darstellung zugrunde zu legen. Selbst die ausführlichen Schilderungen von Mohammads Leben in den späteren arabischen Universalchroniken hängen in wesentlichen Teilen vom Material Ibn Ishāq ab.“*⁶

Der niederländische Islamwissenschaftler Hans Jansen (geb. 1942), der 2008 ein bedeutendes Buch über das Leben des Propheten verfasst hat, sagt in diesem Zusammenhang:

*„Buchstäblich alles, was über Mohammed bekannt ist, geht auf ein Buch eines gewissen Ibn Ishāq (der Sohn von Isaak, 704-767) zurück, der in Medina geboren wurde, eine Zeit in Kufa verbrachte und in Bagdad starb. Dieses Werk wurde wahrscheinlich gegen 750 im Irak geschrieben. Alle enzyklopädischen Artikel und akademischen, erbaulichen oder populären Beschreibungen von Mohammads Leben gehen, im Westen wie im Osten, auf Ibn Ishāq zurück.“*⁷

Solche Standpunkte und die frühere Übersetzung des Werkes ins Deutsche parallel zum Beginn der modernen Sīra-Forschung im Westen im Allgemeinen und in Deutschland im Besonderen beweisen einen tiefgreifenden Einfluss des Sīra-Werkes b. Ishāqs auf die westlichen bzw. deutschsprachigen Sīra-Forschungen. Das Sīra-Werk b. Ishāqs bildet demgemäß den Referenztext für die Untersuchung der Lebensgeschichte des Propheten sowohl in der westlichen bzw. deutschen als auch in der arabischen Sīra-Forschung.

⁶ Schöller: *Mohammed*, S. 78.

⁷ Jansen, Hans: *Mohammed: Eine Biographie*, übers. von. Marlene Müller-Haas, 1. edition Aufl., C.H.Beck, München 2008, S. 19.

Wenn so die fehlerhaften westlichen bzw. deutschen Sīra-Forschungen untersucht und ausgewertet werden sollen, ist sicher mit der Auswertung der islamischen Hauptquellen der Sīra zu beginnen, also mit der Untersuchung und Überprüfung der historischen Überlieferungen b. Ishāqs, die als Hauptquelle in der westlichen Sīra-Forschung dient. Das soll eine besondere Bedeutung bekommen, wenn wir lesen, wie b. Ishāq zu seiner Zeit kritisiert wurde und was b. Hišām kritisch in seiner Einleitung zu der Redaktion des Sīra-Werkes b. Ishāqs schrieb:

" وَتَارِكٌ بَعْضَ مَا ذَكَرَهُ ابْنُ إِسْحَاقَ فِي هَذَا الْكِتَابِ، مَا لَيْسَ لِرَسُولِ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَآلِهِ وَسَلَّمَ فِيهِ ذِكْرٌ، وَلَا نَزَلَ فِيهِ نِ الْفُرَّانِ شَيْءٌ [...] وَأَشْعَارًا ذَكَرَهَا لَمْ أَرِ أَحَدًا نِ أَهْلُ الْعِلْمِ بِالشَّيْءِ يَعْرِفُهَا، وَأَشْيَاءَ بَعْضُهَا يَشْنَعُ الْحَدِيثُ بِهِ، وَبَعْضٌ يَسُوءُ بَعْضَ النَّاسِ ذِكْرُهُ، وَبَعْضٌ لَمْ يُقَرَّرْ لَنَا الْبُكَائِيُّ بِرَوَايَتِهِ،"⁸

„Und ich lasse manche in diesem Buch von b. Ishāq erwähnten Nachrichten weg, die weder vom Gesandten Gottes sprechen noch im Koran stehen, [...] und einige Dichtungen, die für die Wissenden auf diesem Gebiet nicht bekannt sind, und andere Nachrichten, über die zu sprechen entweder widerwärtig ist oder deren Erwähnung einige Leute verletzen würde oder deren Überlieferung mir al-Bakkā'ī als nicht gesichert angegeben hat.“

Wenn b. Hišām im zweiten islamischen Jahrhundert b. Ishāq so kritisieren konnte und demnach einige Abschnitte aus unterschiedlichen Gründen wegließ, wie soll der Fall heute in Bezug auf eine erforderliche kritische Behandlung der Sīra-Überlieferungen b. Ishāqs sein?

Diese kritische Behandlung des Sīra-Werkes b. Ishāqs ist auch erforderlich besonders in dieser Zeit, denn die Prophetenbiografie stellt den historischen Hintergrund und den sozialen und politischen Rahmen für Verständnis und Auslegung der Texte des Koran und Hadithe des Propheten und der damit verbundenen Ideen dar, die die Entwicklungsphasen der islamischen Gemeinde zeigen soll. Das Material der Prophetenbiografie näher zu studieren und neu, also kritisch zu lesen ist somit entscheidend im Bereich der Auseinandersetzung mit den Texten des Koran und der Hadithe und der islamischen Tradition im Allgemeinen sowie im Bereich "Islamreform." Denn "Islamreform" geht in erster Linie vom neuen kritischen Lesen der islamischen Tradition aus und Sīra-Material bildet einen wichtigen Bestandteil der islamischen Tradition jeglicher Art.

⁸Vgl. Ibn-Hišām, 'Abd-al-Malik: *As-Sīra an-nabawīya*, ed. v. Mustafa As-Saqqa, Ibrahīm al-Ibyarī und 'Abdelḥafīz aš-Šalabī, Bd. 1, al-Maktaba al-Ilmīya, Misr 1955, S. 4.

0.2. Gegenstand der Arbeit

Diese Studie soll sich in erster Linie mit der Untersuchung der Zuverlässigkeit des Sīra- Werkes b. Ishāqs anhand seiner historischen Überlieferungen über die Kontakte und Treffen des Propheten mit Christen und deren Rezeption in der modernen deutschen und arabischen Islamforschung, also Sīra-Forschung auseinandersetzen.

Warum befasst sich diese Studie mit den Überlieferungen b. Ishāqs über die Kontakte des Propheten mit Christen als Beispiele?

Da das Sīra-Werk b. Ishāqs/b. Hišāms umfangreich ist, hatte ich bestimmte Überlieferungen des Werkes auszusuchen, die durch die thematische Einheit gekennzeichnet werden sollen, damit die Untersuchung wissenschaftlich und sachlich ist. Ich habe mich für die Überlieferungen b. Ishāqs über die Kontakte des Propheten mit Christen aus folgenden Gründen entschieden:

- Immer konzentrier(t)en sich nicht-islamische Forschungen auf die Hervorhebung der behaupteten jüdischen und christlichen Einflüsse auf den Islam und seinen Propheten. Da viele Sīra-Forschungen in den letzten Jahren nur die Kontakte bzw. Konflikte des Propheten mit den Juden untersucht haben, wobei die Sīra-Forschungen über die Christen sehr gering sind, wird mit dieser Untersuchung intendiert, in diesem Zusammenhang eine Lücke zu füllen.
- Es gibt eine Richtung in der westlichen Sīra-Forschung, die in der deutschen Sīra-Forschung vor allem von Karl Heinz Ohlig (geb. 1938) und Christoph Luxenberg vertreten ist, die behauptet, dass der Islam ursprünglich eine christliche Reformbewegung gewesen sei, was einer Untersuchung über die Christen und den Propheten sicher noch mehr Bedeutung verleiht.
- Es wird immer vom religiösen islamisch-christlichen Dialog gesprochen. Durch die vorliegende Forschung können wir die islamisch-christlichen Beziehungen zur Zeit des Propheten entlarven.
- Außerdem war Muhammed b. Ishāq nach Horovitz (gest. 1931) der erste muslimische Gelehrte in der islamischen Geschichte, der Texte aus dem Neuen Testament zitiert hat. Das hatte er getan, als er einen Text aus dem Johannes-Evangelium (15:23-27) bei seiner

Rede von den Eigenschaften des Propheten im Evangelium anführte, was seine Sīra-Überlieferungen über die Christen in den anderen historischen Quellen verankern ließ.⁹

0.3. Aufbau der Studie

Die geplante Studie teilt sich in eine Einleitung, drei Kapitel, Fazit und Literaturverzeichnis.

In der Einleitung stehen Fragestellung, Forschungsziele, -stand und -methodik sowie die Themenauswahl und Arbeitsgliederung.

Im ersten Kapitel finden sich die Begriffsbestimmung, die historische Entwicklung des Sīra-Konzeptes bis zu b. Ishāq und die damit verbundenen Impulse und Gründe.

Im zweiten Kapitel werden Ibn Ishāq und sein Werk eingehend behandelt, indem seine Stellung unter den Gelehrten, seine Quellen, seine Methodik sowie die Redaktion des Werkes untersucht werden. Im zweiten Unterkapitel befasse ich mich mit der Art und Weise der Kritik der Sīra-Überlieferungen in der deutschen Sīra-Forschung, indem ich die Rezeption des Sīra-Werkes b. Ishāqs in der deutschen Sīra-Forschung besonders behandle.

Das dritte Kapitel stellt den Schwerpunkt der Arbeit dar. Zuerst werden ein allgemeines Bild über die Lage des Christentums auf der Arabischen Halbinsel direkt vor dem Islam und die Kenntnisse b. Ishāqs vom Christentum und von der Bibel dargestellt, als der Prophet gesandt wurde. Dann folgt die Analyse bestimmter Texte aus dem Sīra-Werk b. Ishāqs. Es werden hier Texte behandelt, die die Kontakte und Treffen zwischen dem Propheten und Christen zum Gegenstand haben. Die analysierten Themen dieses Kapitels sind: Das Treffen des Propheten mit dem Mönch Bahīra, mit Waraqa b. Naufal, mit der Gesandtschaft aus Nağrān und die Auswanderung der Muslime nach Abessinien. Wie diese Überlieferungen in der modernen deutschen und arabischen Sīra-Forschung rezeptiert wurden, wird dabei auch untersucht.

Dann werden die Ergebnisse der Arbeit im Fazit zusammengefasst und am Ende steht das **Literaturverzeichnis**.

⁹Vgl. Horovitz, Josef und Ḥusain [Übers Naṣṣār: *Al- Mağāzī al-ūlā wa-mu'allifūhā*, 2. Aufl., Maktabat al-Ḥafāğī bi-l-qāhira, Kairo 2001, S. 106.

0.4. Methodik der Arbeit

In dieser geplanten Arbeit werden verschiedene methodische Vorgehensweisen je nach dem Teil der Arbeit angewandt. Im ersten und zweiten Kapitel kommen die deskriptive und die analytische Methode zum Tragen. Die kritische Methode wird ebenfalls hinzugezogen. Im dritten Kapitel wird die analytisch-kritische Methode bei der Untersuchung der historischen Texte b. Ishāqs zu den Treffen zwischen dem Propheten und den Christen und deren Rezeption in der modernen deutschen Sīra-Forschung gewählt.

Bei der Untersuchung der Rezeption der Sīra-Überlieferungen b. Ishāqs in der modernen deutschen Sīra-Forschung habe ich die letzten wichtigen deutschsprachigen umfangreichen Sīra-Werke von Tilman Nagel (geb. 1943) und Hans Jansen (geb. 1942) ausgewählt, da die beiden Autoren unterschiedlicher Meinungen bezüglich der Zuverlässigkeit der Sīra-Überlieferungen sind und bei deren Behandlungen b. Ishāqs Überlieferungen als Hauptquelle zur Untersuchung benutzen. Außerdem dienen die zwei Bücher als Hauptquellen in der deutschen Sīra-Forschung. Obwohl das Originalwerk Hans Jansens niederländisch verfasst ist, hat die deutsche Fassung des Werkes die größere Verbreitung erfahren und so ist sie zu einem unverzichtbaren Werk in der deutschen Sīra-Forschung geworden. Sie wird als „eine umfassende Muhammad-Biografie auf dem neuesten Forschungsstand“ in der deutschen Islamforschung beschrieben.¹⁰ Bei der modernen arabischen Sīra-Forschung werden auch zwei Autoren ausgewählt, die unterschiedliche Methoden anwenden, nämlich Akram Al-‘Umarī (geb. 1942), der die Initiative ergriffen hat, die Sīra-Überlieferungen nach den Kriterien der Hadith-Kritik zu prüfen, und Hišām Ġa‘īt (1935), der die Sīra-Überlieferungen in einem dreibändigen Werk als Historiker untersucht hat.

Außer den Texten b. Ishāqs, die Gernot Rotter (gest. 2010) entnommen werden, sind alle arabischen Stellen von mir übersetzt.¹¹ „Der edle Qur’ān“ dient als Quelle der Übersetzung der Koran-Stellen in der Untersuchung.¹² Bei der transkribierten Darstellung der arabischen Namen, Begriffe und Fachausdrücke wird den Festlegungen des Internationalen Orientalisten-Kongresses

¹⁰ Vgl. <https://www.chbeck.de/jansen-mohammed/product/22357>(24.02.2018).

¹¹ Ibn-Ishāq, Muḥammad und Gernot Rotter: *Das Leben des Propheten = as-Sīra an-nabawīya*, Spohr, Katern 1999.

¹² Muḥammad und ‘Abdullāh aṣ-Ṣāmiṭ: *Der edle Qur’ān : und die Übersetzung seiner Bedeutungen in die deutsche Sprache = Al-Qur’ān al-karīm*, König-Fahd-Komplex zum Druck vom Qur’ān, Madīna al-Munawwara, Saudi Arabien 2002.

von Rom 1935 für die Transliteration der arabischen Schrift in ihrer Anwendung auf die Hauptliteratursprachen gefolgt.

0.5. Forschungsstand des Themas

Wenn Muhammed b. Ishāq und seinem Werk sowohl in der arabischen als auch in der deutschen Sīra-Forschung mehrere Untersuchungen gewidmet, gibt es meines Wissens keine eigenständige Untersuchung, die mit der Zuverlässigkeit des Sīra-Werkes b. Ishāqs anhand seiner historischen Überlieferungen über die Kontakte und Treffen des Propheten mit Christen und deren Rezeption in der modernen deutschen und arabischen Sīra-Forschung auseinandersetzt. In der deutschen Sīra-Forschung finden sich Arbeiten, die die Überlieferungen b. Ishāqs über Kontakte des Propheten mit den Juden behandeln, wie das Werk von Marco Schöler „Exegetisches Denken und Prophetenbiographie: Eine quellenkritische Analyse der Sira-Überlieferung zu Muhammads Konflikt mit den Juden“ (erschieden im Jahre 1998) oder die sich mit b. Ishāq und seinen Überlieferungen über bestimmte Ereignisse im Rahmen der Untersuchung der historischen Überlieferungen nach ‘Urwa b. az-Zubair (gest.ca. 94 n. H./712/13 n. Chr.) befassen, wie das Werk von Gregor Schoeler „Charakter und Authentie der muslimischen Überlieferung über das Leben Mohammeds (Studien Zur Geschichte und Kultur des Islamischen Orients)“ (erschieden im Jahre 1996) und das Werk von Andreas Görke und Gregor Schoeler „Die ältesten Berichte über das Leben Muhammads - Das Korpus Urwa ibn az-Zubair“ (erschieden im Jahre 2008). In solchen Werken behandelt man nicht die Überlieferungen b. Ishāqs über die Kontakte des Propheten mit Christen. Auch kein Vergleich zwischen der arabischen und der deutschen Sīra-Forschung in Bezug auf die Persönlichkeit b. Ishāqs und sein Werk wird dabei untersucht bzw. unternommen. Deshalb soll diese Studie einen wissenschaftlichen Beitrag in diesem Bereich zu der deutschen Sīra-Forschung zu leisten.

0.6. Zielsetzungen der Arbeit

Diese Arbeit zielt darauf ab, auf die folgenden Fragen Antworten zu geben:

- Wie entstand und entwickelte sich das Konzept der Sīra?
- Wann, wie und warum hatte Ibn Ishāq sein Werk gesammelt und angefertigt?

- Wie werden die Sīra-Überlieferungen und das Sīra-Werk b. Ishāqs in der deutschen Sīra-Forschung beurteilt?
- Inwieweit sind die Überlieferungen des b. Ishāqs Werkes in Bezug auf die Treffen und Kontakte zwischen dem Propheten und Christen historisch authentisch? Und wie sind sie in der modernen arabischen und deutschen Sīra-Forschung rezipiert?

1. Kapitel: Die Entstehung der Sīra-Literatur bis zu Muhammed b. Ishāq (gest. 150-1 n. H./767-8 n. Chr.)

1.1. Begriffsbestimmung

Zu Beginn sind diesbezüglich wichtige Begriffe zu definieren und zu bestimmen, nämlich: „sīra“, „mağāzī“ und „sīyar“. Dies sind die zentralen Begriffe, mit denen die Gattung der Prophetenbiografie normalerweise bezeichnet wird. Deshalb tauchen „sīra“ und „mağāzī“ entweder einzeln oder zusammen als Titel zahlreicher Werke über das Leben des Propheten Mohammads auf. „Die fehlende Abgrenzung dieser beiden Begriffe stiftete bei den frühen islamischen Historiographen große Verwirrung, die sich auch heute noch in der neuen Forschung zu dieser Thematik nachweisen lässt“, so dass später ein und das selbe Werk einmal als „sīra“ und einmal als „mağāzī“ bezeichnet wird, wie das b. Ishāqs Werk selbst.¹³

1.1.1. As-Sīra

1.1.1.1. Die sprachliche Bedeutung

Ursprünglich stammt das Wort „sīra“ von der arabischen Wurzel s-y-r und es hat dementsprechend eine Vielzahl von Bedeutungen und Konzepte, die im arabischen Sprachgebrauch je nach Kontext variieren können. Von ihnen versuche ich die wichtigsten Bedeutungen aufzuzählen;

- a. Sīra in der Bedeutung von „Gang, Lauf“ oder „Gangart, Laufweise“. Es ist die etymologische Grundbedeutung des Wortes Sīra.¹⁴
- b. Sīra in der Bedeutung von Form oder Brauch.¹⁵ Im Koran steht:

سَنُعِيدُهَا سِيرَتَهَا الْأُولَى (طه: 21)

„Wir werden sie in ihren früheren Zustand zurückbringen.“ (20:21). In diesem koranischen Vers bedeutet Sīra die Form (arab. haī'ā).

¹³Garrār, Māhir: *Die Prophetenbiographie im islamischen Spanien : ein Beitrag zur Überlieferungs- und Redaktionsgeschichte*, Lang, Frankfurt am Main ; Bern ; New York ; Paris 1989 (Europäische Hochschulschriften. Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften), S. 1.

¹⁴Vgl. Ibn-Manzūr, Muḥammad Ibn-Mukarram: *Lisān al-'arab*, Bd. 4, Dār Ṣādir, Bairūt 1995, S. 389.

¹⁵Vgl. ebd., S. 390.